

lichen Abteilung des Landesmuseums, Dr. A. Genrich, die Grabungen an dem völkerwanderungszeitlichen Friedhof Liebenau, Krs. Nienburg/Weser, fortgesetzt, die in diesem Jahre vornehmlich auch der Feststellung der zu dem Friedhof gehörenden Siedlung dienen werden.

Durch das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft aufgestellte große Programm zur Erforschung der Siedlungsverhältnisse im Nordseeküstenbereich erfährt auch die Siedlungsforschung in Niedersachsen eine starke Förderung. Im Rahmen dieses „Nordseeküstenplanes“ werden im Arbeitsbereich der Abteilung in diesem Jahre Probegrabungen vorgenommen an der kaiserzeitlichen Siedlung auf dem Wiernitzberg bei Almstorf, Krs. Uelzen, unter Leitung von Prof. Dr. G. Mildenberger und Studienreferendar F. Köncke, und an einer Siedlung im Aller-mündungsgebiet bei Böhme, Krs. Fallingb. von Dr. A. Genrich. In der nachfolgenden Fundchronik wird über einige seit Eröffnung der Abteilung erfolgte Grabungen berichtet. Diese Vorlage wird ergänzt durch eine kleine Auswahl wichtiger Fundmeldungen, die von den Kreispflegern aus ihren Arbeitsgebieten der Abteilung eingereicht worden sind.

Infolge der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit war es nicht möglich, alle Fundmeldungen so zu bearbeiten und mit Zeichnungen zu versehen, daß sie vollzählig vorgelegt werden konnten. Dies soll in der nächsten Fundchronik nachgeholt werden. Es erscheint zweckmäßig auch erst im nächsten Jahresbericht über die Durchführung der urgeschichtlichen Landesaufnahme zu berichten.

M. Claus

Voruntersuchung im Ochsenmoor am Dümmer

Im Sommer 1956 wurde im Ochsenmoor, Gem. Hüde, Kreis Grafschaft Diepholz, in der Nähe des Mündungsgebietes der Hunte in den Dümmer, von Dr. A. Genrich, Hannover, eine Moorfläche aufgedeckt, da dort bei Kultivierungsarbeiten steinzeitliche Funde, insbesondere auch bearbeitete Knochen und Gerste, zutage gekommen waren. Die Untersuchung ergab da-

mals ein Fundmaterial aus ganz verschiedenen Perioden der jüngeren Steinzeit, das wegen des einbrechenden Hochwassers und ungünstiger stratigraphischer Lagerung pollenanalytisch altersmäßig nicht bestimmt werden konnte.

Im Frühjahr 1961 führte der Unterzeichnete auf dem gleichen Fundgebiet Probebohrungen durch, um die Ausdehnung der 1956 angetroffenen Kulturschicht zu ermitteln. Die Bohrungen wurden mit Abstand von 10 m durchgeführt. Die Ermittlung des Fundhorizontes erfolgte auf Grund von Phosphatfeststellungen. Die chemischen Bestimmungen wurden dankenswerterweise durch Herrn Dr. Gundlach vom Niedersächsischen Amt für Bodenforschung, Hannover, vorgenommen. Dabei wurde von der Voraussetzung ausgegangen, daß ein urgeschichtlicher Siedlungshorizont einen erhöhten Phosphatgehalt aufweist, vor allem als Folge zersetzter Knochenreste. Da Phosphat kaum im Boden wandert, kann eine starke Anreicherung in einer bestimmten Schicht in starkem Maße auf einen alten Siedlungshorizont hinweisen. Die Bohrungen ergaben eine Ausdehnung des Siedlungshorizontes über etwa 4000 qm. Bei der Erörterung der moorgeologischen Probleme stand Herr Dr. Schneekloth, Niedersächs. Amt für Bodenforschung, Hannover, hilfreich zur Seite.

Am Rande der 1956 bereits aufgedeckten Moorfläche wurde ein 8 m langes Moorprofil freigelegt. Dabei kamen zahlreiche Scherben, bearbeitete Feuersteine, Knochen- und Holzreste zutage. Auf Grund der pollenanalytischen Untersuchung dieses Profils durch Herrn Dr. Schütrumpf, Köln — wofür ihm herzlicher Dank gebührt —, wurde festgestellt, daß die Funde zeitlich vom späten Mesolithikum bis zum Neolithikum reichen; sie liegen alle vor der Buchenpollengrenze. Im einzelnen ließen sich die Funde jedoch wegen der geringen Schichtmöglichkeit von knapp $\frac{1}{2}$ m nicht eindeutig zeitlich trennen.

Es ist deshalb vorgesehen, im Spätsommer 1961 eine zweite Voruntersuchung durchzuführen, um dabei möglichst ein Profil mit weiter auseinandergezogenen Schichten aufzudecken.

J. Deichmüller